

# „Marx ist wieder populär“

**POLITIK** Im Vorfeld der Bundestagswahl am 24. September führt idea Interviews mit Spitzenpolitikern der im Bundestag vertretenen Parteien. Zum Auftakt sprach idea-Reporter Karsten Huhn mit dem Oppositionsführer im Deutschen Bundestag, Dietmar Bartsch (Die Linke), über die Ziele seiner sozialistischen Partei, die Gewalt beim G20-Gipfel und die Zukunft des Kommunismus.



**idea:** Herr Bartsch, die Linke fordert einen Mindestlohn von 12 Euro, ein Kindergeld von 328 Euro, eine Mindestrente von 1.050 Euro für alle – Ihr Wahlprogramm klingt stark nach Schlaraffenland!

**Bartsch:** Ein Mindestlohn von 12 Euro würde wahrhaftig nicht ins Schlaraffenland führen, sondern garantieren, dass man nicht in Armut fällt. Gleiches gilt für die Mindestrente, die sich am Pfändungsfreibetrag orientiert. Wir denken, dass in Deutschland kein Kind von Armut bedroht sein darf und kein alter Mensch Flaschen im Müll sammeln muss.

Wer soll das bezahlen?



## Dietmar Bartsch (59)

führt zusammen mit Sahra Wagenknecht die Linksfraktion im Bundestag. Zu DDR-Zeiten war er SED-Mitglied; nach der Friedlichen Revolution war er in den Nachfolgeorganisationen PDS und Linkspartei aktiv. Bartsch ist promovierter Ökonom, getrennt lebend und Vater von zwei Kindern. Die Partei erreichte bei der letzten Bundestagswahl 8,6 % der Stimmen.

Unsere Forderungen sind finanzierbar, es muss allerdings von oben nach unten umverteilt werden. Die Zahl der Milliardäre in Deutschland ist auf 120 gestiegen, die Zahl der Vermögensmillionäre auf 1,2 Millionen. Diesen obszönen Reichtum akzeptieren wir nicht. Wenn ein einzelner Mensch allein aus seinen Aktienpaketen eine Dividende von einer Milliarde Euro bekommt, ist etwas nicht in Ordnung. Die 500 reichsten Familien in Deutschland verfügten im Jahr 2011 über ein Vermögen von 500 Milliarden Euro, im Jahr 2016 waren es 692 Milliarden Euro. Diese Entwicklung wollen wir durch eine große Steuerreform aufhalten. Dafür legen wir uns mit den Superreichen und den Konzernen an.

*Mit einer Millionärssteuer in Höhe von 75 % wollen Sie 80 Milliarden Euro Erlösen. Ähnliches hat schon Frankreichs früherer Präsident Hollande versucht – und ist damit krachend gescheitert.*

Wir wollen bei Einkommen, die über eine Million Euro liegen, einen Spitzensteuersatz von 75 %. Davon wären in Deutschland übrigens etwa 17.000 Menschen betroffen. Ich bin dafür, dass niemand mehr als eine Million Euro im Jahr verdient – denn eine solche Summe verdient niemand! Zudem wollen wir auf private Vermögen, die über eine Million Euro liegen, eine Millionärssteuer von 5 % erheben. Angenommen, Sie hätten zwei Millionen Euro auf dem Konto ...

... eine schöne Vorstellung ...

... dann wäre die erste Million steuerfrei, und auf die zweite Million würden Sie 50.000 Euro zahlen. Ihnen blieben also 1,95 Millionen Euro.

„Die acht reichsten Männer der Welt besitzen so viel wie die Hälfte der Weltbevölkerung.“

Der Hans-Böckler-Stiftung zufolge würde das in der Summe 80 Milliarden Euro im Jahr bringen. Ein erheblicher Anteil davon würde aus Milliardärsvermögen kommen.

*Die Linke gilt als Umverteilungspartei – wie das Geld erwirtschaftet wird, spielt bei Ihnen keine große Rolle.*

Das stimmt nicht. Wir wollen eine moderne, nachhaltige Industriepolitik, fördern sozial-ökologische Innovationen und setzen uns für den Ausbau des Bildungssektors ein. Aus dem Scheitern des Staatssozialismus haben wir gelernt, dass Geld immer erst erwirtschaftet werden muss, bevor es verteilt werden kann. Aber obszönen Reichtum wollen wir begrenzen, weil er den sozialen Zusammenhalt gefährdet.

**Es gibt eine rot-rot-grüne Mehrheit**

*Das Programm der Linken zeichnet ein düsteres Bild: Der Kapitalismus vernichtet Arbeitsplätze, zerstört die Natur und führt Kriege: „Immer mehr Menschen werden in extreme Unsicherheit und wachsende Armut gezwungen.“ Ist Ihr Blick auf die Welt nicht etwas finster?*

Nein, realistisch und bei der Lebenswirklichkeit der Menschen. Alle Experten sind sich darin einig, dass die Welt aus den Fugen geraten ist. 65 Millionen Menschen befinden sich weltweit auf

der Flucht, die Hälfte davon sind Kinder. Nach UNO-Angaben sind ca. 800 Millionen Menschen vom Hungertod bedroht. Die acht reichsten Männer der Welt besitzen so viel wie die Hälfte der Weltbevölkerung. Weltweit gibt es über 200 Kriege und bürgerkriegsähnliche Konflikte. Verglichen mit vielen anderen Ländern ist Deutschland sicher eine Insel der Glückseligen. Aber auch in unserem Land driften Arm und Reich auseinander. Deshalb brauchen wir einen Politikwechsel, und ich werbe für eine Mitte-Links-Regierung.

*SPD und Grüne scheinen auf ein Bündnis mit Ihnen nicht besonders scharf zu sein.* Das entscheiden die Wähler. Sollte es eine Mehrheit jenseits der Union geben, wird es Gespräche geben.

*Diese Mehrheit besteht jetzt schon.*

Leider wurde von dieser Mehrheit in der gesamten Legislaturperiode nur einmal Gebrauch gemacht: bei der „Ehe für alle“. Dass das nicht auch bei anderen Themen der Fall war, bedaure ich sehr. Die SPD wollte nicht mit uns reden, aber das wird sich nicht noch mal wiederholen.

**Wo funktioniert der Sozialismus?**

*In Nordkorea ist der Sozialismus bereits verwirklicht. Ein Modell für Deutschland?* Was Sie formulieren, ist horrender Unsinn. Wenn in Nordkorea Sozialismus herrscht, dann will ich mit Sozialismus nichts zu tun haben. Wir streben keine Diktatur, sondern einen demokratischen Sozialismus an.

*Auch Venezuela wird von Sozialisten regiert. Das korrupte Land steht vor einem Bürgerkrieg.*

In Ecuador, Bolivien und Venezuela gab es positive Entwicklungen, aber es gibt im Moment kein Land, in dem ein demokratischer Sozialismus etwa so verwirklicht wäre, wie wir ihn uns vorstellen.

*Auch in Kuba ist der Sozialismus etabliert – inklusive Einschränkung der Presse- und Versammlungsfreiheit und etwa 8.500 politischen Gefangenen.*



Im sozialistischen Venezuela müssen Kinder lange anstehen, um eine Mahlzeit zu bekommen.

Kuba ist ein besonderes Land. Die Diktatur Batistas (1901–1973) wurde durch die Kubanische Revolution 1958 von einer großen Bevölkerungsmehrheit zu Recht hinweggefegt. Unter schwierigsten Verhältnissen wurde in Kuba eine Alternative zum Kapitalismus aufgebaut. Die Linke hat zu Kuba ein solidarisches Verhältnis. Sicher kann man in Kuba manches kritisieren, aber ich möchte von Deutschland aus nicht überschlaue Ratschläge geben, was das Land tun muss. Wenn ich etwas zu kritisieren habe, kann ich das jederzeit bei Verantwortlichen in Kuba tun. Im Übrigen setzen wir uns dafür ein, dass die Menschenrechte überall gelten, auch in Kuba oder Venezuela.

**Überall, wo der Sozialismus herrscht**

*Überall, wo der Sozialismus eingeführt ist, sind weder die Grundfreiheiten gesichert, noch funktioniert die Wirtschaft.*

Die These, dass der Sozialismus bereits irgendwo eingeführt ist, bezweifle ich. Nach Karl Marx ist in der kommunistischen Gemeinschaft „die freie Entwicklung eines jeden die Voraussetzung für die freie Entwicklung aller“.

*Und diese kommunistische Gemeinschaft wird durch die „Diktatur des Proletariats“ verwirklicht.*

Auch das ist falsch. Die „Diktatur des Proletariats“ wird in der Marxschen Theorie als ein kurzer Zustand definiert, in der die bestehende Macht zu brechen ist.

*Durch eine Revolution, also einen gewaltsamen Aufstand.*

Wir stehen für einen demokratischen Sozialismus des 21. Jahrhunderts. Theorien, die die Genossen Marx, Engels und Lenin im 19. Jahrhundert entwickelt haben, sind nicht eins zu eins auf unsere Zeit übertragbar. Eines ist dabei unbestritten: Der Kapitalismus in seiner heutigen Form ist die Ursache für die Kriege und Krisen dieser Welt. Wäre die Bergpredigt bereits realisiert, brauchte es keinen Sozialismus geben.

*Sie können der Bibel etwas abgewinnen?*

In den letzten vier Jahren war ich derjenige, der die Bibel im Bundestag vermutlich am häufigsten zitiert hat. Das hat den CDU/CSU-Fraktionsvorsitzenden, Volker Kauder, besonders geärgert. Er warf mir vor, dass ich den Balken vor dem eigenen Auge nicht erkenne. Egal, wie man selbst zum Glauben steht: Wir sind christlich-jüdisch geprägt. Deshalb sind wir verpflichtet, Fremde in Not aufzunehmen und uns nicht abzuschotten. Es steht der Linken nicht zu, sich der Bibel zu bemächtigen, aber wir können ihr sehr viel an Denkanregungen entnehmen.

**Die Kinderbibel las ich mit Freude**

*Wie stehen Sie selbst zum Glauben?*

Ich bin in Tribsees, einer Kleinstadt in Vorpommern, aufgewachsen und habe eine klassische DDR-Erziehung genossen: Ich bin zwar evangelisch getauft worden, aber das geschah mehr auf

Mangelwirtschaft in der DDR: Wenn es frisches Obst und Gemüse gab, bildeten sich oft lange Schlangen.



Wunsch der Großeltern. Von einer Tante bekam ich eine Kinderbibel geschenkt und habe sie mit Freude gelesen. Später habe ich Religion wie Karl Marx gesehen, also als „Opium für das Volk“. In den letzten 20 Jahren hat sich mein Verhältnis dazu deutlich gewandelt. Es gibt viele Dinge aus der Religion, die mich nachdenklich machen, aber das hat nicht dazu geführt, dass ich in die Kirche eintrete. Den Satz „Ich glaube an Gott“ könnte ich nicht sagen. Aber ich finde, dass eine Gesellschaft ohne Glauben sehr problematisch wäre.

*Als Erwachsener beschäftigten Sie sich mehr mit dem „Kapital“ von Marx als mit der Bibel. Sie studierten Wirtschaftswissenschaften und wurden an der Akademie für Gesellschaftswissenschaften in Moskau mit einer Arbeit zu „Verteilungsverhältnissen unter den Bedingungen einer Intensivierung der sozialistischen Wirtschaft“ promoviert.*

## Alle beriefen sich auf Karl Marx

Die Opfer des Kommunismus laut „Schwarzbuch des Kommunismus“ (1998, Piper Verlag)

China .....	<b>65 Millionen Tote</b>
Sowjetunion .....	<b>35 Millionen Tote</b>
Nordkorea .....	<b>2 Millionen Tote</b>
Kambodscha .....	<b>2 Millionen Tote</b>
Afrika .....	<b>1,7 Millionen Tote</b>
Afghanistan .....	<b>1,5 Millionen Tote</b>
Osteuropa .....	<b>1 Million Tote</b>
Lateinamerika .....	<b>150.000 Tote</b>

In der Arbeit verglich ich, wie das sozialistische Leistungsprinzip „Jeder nach seiner Fähigkeit, jedem nach seiner Leistung“ in Bulgarien, der Sowjetunion, der Tschechoslowakei und in der DDR angewandt wurde. Meine Arbeit wurde 1990 fertig – leider konnten ihre Ergebnisse nicht mehr zur Anwendung kommen.

### Marx wurde pervertiert

*Meine Mutter schloss im Juni 1989 an der SED-Bezirksparteischule in Berlin ihr Marxismus-Leninismus-Studium ab.*

*Wenige Monate später fiel die Mauer. Was bleibt von Marx?*

Marx hat eine sehr präzise Analyse und Kritik des Kapitalismus vorgenommen. Seine Verdienste in der ökonomischen Theorie sind unbestritten. Zu Recht wurde Marx deshalb in einer ZDF-Sendung von den Zuschauern – hinter Konrad Adenauer und Martin Luther – zu den bedeutendsten Deutschen gewählt. Zuletzt hat er wieder einen Popularitätsschub erfahren, was mich angesichts der Krise des Kapitalismus nicht wundert.

*Nur lässt sich mit Marx kein Staat machen.*

Marx hat sich kaum zur Entwicklung des Sozialismus geäußert. Es war eine Unart des Staatssozialismus, für alle Entscheidungen immer etwas bei Marx zu suchen, was einem für die eigenen Entscheidungen passend schien. Dadurch wurde Marx pervertiert.

*„Der Marxismus ist allmächtig, weil er wahr ist“, sagte der Begründer der Sowjetunion, Wladimir Iljitsch Lenin (1870–1924).*

Bei Lenin – und später noch mehr bei Stalin – ist vieles zu kritisieren, weil auch sie Marx für sich passend gemacht haben. Dabei sagte Marx von sich selbst: „Alles, was ich weiß, ist, dass ich kein Marxist bin.“ Wer heute kluge Ökonomie betreiben will, sollte auch die anderen Ökonomen, etwa die Vertreter der sozialen Marktwirtschaft, zur Kenntnis nehmen. Marx hat immer gesagt, dass im Schoß der alten Gesellschaft die neue wächst. In die jetzige kapitalistische Gesellschaft sind schon viele Breschen geschlagen worden, die Kämpfe der Arbeiterbewegung sind nicht sinnlos gewesen. Unsere Aufgabe ist es, sie weiterzuführen, damit letztlich ein Reich der Freiheit entstehen kann.

### „In Hamburg waren Idioten am Werk“

”

**Leider stehen wir Sozialisten derzeit noch mit dem Rücken an der Wand.**

*„Die Linke“ hat zum Protest gegen den G20-Gipfel in Hamburg aufgerufen. Es kam zu Ausschreitungen, Plünderungen, Raub und Brandschattungen sowie Angriffen auf Polizeibeamte. Sind Sie mit dem Ergebnis zufrieden?*

Wir haben zu einer Demonstration, die dann 80.000 Teilnehmer hatte, aufgerufen, die friedlich, bunt und angemessen verlief. Was in Hamburg an anderen Orten passierte, ist teilweise Wahnsinn gewesen. Da waren Idioten am Werk. Wer plündert und andere Menschen gefährdet, der hat nichts mit „links“ zu tun. Ich wünsche mir, dass die Hamburger Geschehnisse gründlich aufgearbeitet werden, damit deutlich wird, wer wofür Verantwortung trägt. Was die Ergebnisse des G20-Gipfels in Hamburg selbst angeht, kann man überhaupt nicht zufrieden sein. Darüber würde ich gerne sprechen.

*Die Linke trägt für die Ausschreitungen keine Verantwortung?*



Nein. Ich kann sehr wohl sehen, dass es aus unserer Partei problematische Äußerungen gab ...

... Ihre Parteivorsitzende Katja Kipping sprach von einer „marodierenden Polizei“.

Sie hat sich für diese Aussage entschuldigt. In unserer Partei gibt es eine differenzierte Sicht, das macht uns aus: Es gab sowohl Anzeigen gegen Polizisten als auch gegen Demonstranten. Und klar ist, dass Plünderungen und Brandschatzungen mit „links“ nichts zu tun haben.

*Die Linke wäscht ihre Hände in Unschuld. Machen Sie es sich nicht zu einfach?*

Nein, wir müssen diese Auseinandersetzung führen. Es gibt Leute, die sagen: Die Gewalttäter – das sind die echten Linken. Ich kann manche linksradikale Positionen durchaus nachvollziehen, und wir müssen über unser Verhältnis zur Gewalt reden. Natürlich war es in Kuba legitim, den Diktator Batista mit Gewalt zu überwinden. Natürlich waren die Proteste gegen Atomkraftwerke in Deutschland legitim. Aber es gibt Dinge, die sind nicht mehr legitim. Ich persönlich lehne Gewalt gegen Menschen und gegen Sachen ab.

Was hat es mit „links“ zu tun, ein Geschäft zu plündern?

*In der Mao-Bibel des chinesischen Kommunistenführers Mao Tse-tung (1893–1976) heißt es: „Der Kommunismus ist nicht Liebe, sondern der Hammer, mit dem wir Feinde zerschlagen.“ Ist das auch Ihr Motto?*

Nein, das ist Unsinn. Fakt ist aber: Wenn man eine neue Gesellschaftsordnung anstrebt, geschieht das nicht widerspruchs- und konfliktfrei. Der entscheidende Wandel, den wir als Linke vollzogen haben: Wir wollen Veränderungen nicht durch eine Diktatur, sondern demokratisch, durch die Bevölkerungsmehrheit legitimiert, vollziehen. Es kann keinen Sozialismus ohne Demokratie geben. Leider stehen wir Sozialisten derzeit noch mit dem Rücken an der Wand.

*Warum stehen Sie mit dem Rücken an der Wand?*

Die linken Bewegungen haben im 20. Jahrhundert schwere Niederlagen erlitten und sich teilweise auch selbst delegitimiert. Das hat nicht zu einem Aufblühen linken Gedankenguts beigetragen. Alles wird heute leider auf das Scheitern reduziert. 100 Jahre nach der Sozialistischen Oktoberrevolution werden wir als Linke mit Dingen in Verbindung gebracht, mit denen wir nichts zu tun haben. Selbstverständlich haben wir uns mit unserer Geschichte, etwa den Mauertoten in der DDR, auseinanderzusetzen und tun dies seit 27 Jahren intensiv. Wir wollen keine Mauern mehr bauen – es sind andere, die das heute wollen.

*Die SED war nur bei einem Ziel richtig erfolgreich: dem Kampf gegen die Kirchen. Zu Beginn der DDR gehörten über 90 % einer Kirche an, zum Ende waren es 25 %. Der Kampf gegen die Kirchen war ebenso*

falsch wie die Entscheidung, kleine und mittlere Unternehmen in Volkseigentum zu überführen. Das waren Fehlentscheidungen!

*Im Parteiprogramm der Linken heißt es: „Wir stellen uns unserer historischen Verantwortung und haben die Lehren aus dem in der DDR begangenen*

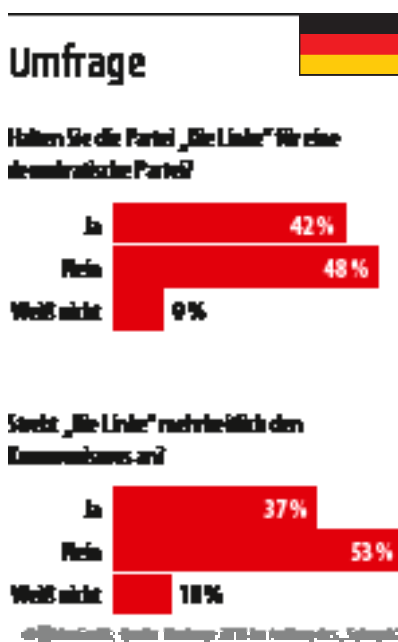
*Unrecht gegenüber Gläubigen gezogen.“ Welche Lehren sind das?*

Der Kampf gegen die Kirchen hat Menschen geschädigt und christliche Werte zerstört. Im Namen des Sozialismus sind Fehler und Verbrechen begangen worden – dem müssen wir uns stellen. Dabei haben die christlichen Werte viel gemein mit einer solidarischen und gerechten Gesellschaft. Was Christen Nächstenliebe nennen, nennen wir Solidarität.

*Hoffen Sie noch, dass der Kommunismus Einzug hält?*

Einen Einzug wird es nicht geben. Es gibt eine Entwicklung hin zu einer freien Gesellschaft. Dem Kapitalismus ist das Potenzial zu Krieg und Zerstörung immanent. Deshalb ist eine andere Gesellschaftsordnung notwendig – und daran arbeite ich. Es wird kein kommunistisches Schlaraffenland geben, aber eine Gesellschaft, in der um den besten Weg gerungen wird. Ich war früher Mitglied in einer Partei, die immer recht hatte und immer auf der Straße des Sieges wandelte. Das reicht für ein Leben aus. Ich habe nicht immer recht und ich streite gerne mit Menschen, die andere Sichtweisen haben.

*Vielen Dank für das Gespräch!*



“  
Der Kampf gegen die Kirchen war falsch.

Anzeige

**kawohl**  
Ihr christliches Medienhaus  
Kalender, die begeistern  
Bildbände, die berühren  
Geschenke, die ankommen  
[www.kawohl.de](http://www.kawohl.de)  
Reinschauen lohnt sich!  
46485 Wesel · Tel. 0281/96299-0

Gott sei Dank, dass es Dich gibt